

26/09/16 CHRISTIAN HALLER

FÜNFTE

28/10/16 MARTIN WALSER

HOTTINGER

28/11/16 DANA GRIGORCEA / PERIKLES MONIOUDIS

LITERATUR

30/01/17 MARGRIT SCHRIEBER

GESPRÄCHE

27/02/17 CATALIN DORIAN FLORESCU

SIND 2016/17 ZU GAST BEI CHARLES LINSMAYER

THEATER NEUMARKT
THEMEN
AUTOREN
GESPRÄCHE

26/09/16

CHRISTIAN HALLER



Foto: T+T Fotografie, Toni Suter + Tanja Dorendorf

Er wisse, dass wir uns «in einem epochalen Umbruch von der Grössenordnung der Renaissance» befänden, hat der 1943 in Brugg geborene studierte Zoologe, Dramatiker, Lyriker und Erzähler in einem Interview gesagt. Ein Umbruch, den er nicht nur in seinen neuen Perspektiven mit wachem Geist verfolgt, den er vor allem auch in seinen Voraussetzungen nachvollziehbar macht. So gesehen, evoziert seine 2001 bis 2006 entstandene «Trilogie des Erinnerns», die eine schweizerisch-rumänische Familiengeschichte von den zwanziger bis in die fünfziger Jahre des 20. Jahrhunderts aufblättert, auf virtuoso erzählerische Weise einen Zeitraum, in dem vieles seinen Anfang nahm, was

uns heute beschäftigt und beunruhigt. Im jüngsten Roman, «Die verborenen Ufer», hat Christian Haller für einmal sein eigenes Leben in den Fokus des Erinnerns genommen und zeigt auf, auf welchen Umwegen er zu dem genauen, gewissenhaften Erzähler und Gestalter von Schicksalen und Charakteren geworden ist, als den wir ihn heute schätzen.

28/10/16

MARTIN WALSER



Foto: Karin Roll

1927 in Wasserburg am Bodensee geboren, wird Martin Walser nach Kriegsdienst und Literaturstudium Radiojournalist und erhält 1955 für seine Erzählung «Templones Ende» den Preis der Gruppe 47. Mit «Ehen in Philippsburg» beginnt 1957 die bis heute nicht abreisende Serie seiner erfolgreichen Romane, zu denen «Halbzeit», «Das Einhorn», «Ohne einander», «Ein springender Brunnen», «Der Augenblick der Liebe» und zuletzt, 2015, «Ein sterbender Mann» gehören. Der Vater dreier Töchter, von denen zwei literarisch tätig sind, gehört wie Günter Grass und Heinrich Böll zu den deutschen Autoren, die sich nicht in

ihre Schreibstube zurückziehen, sondern dezidiert Stellung zu gesellschaftlichen und politischen Fragen beziehen – auch wenn dadurch Missverständnisse oder gar ein politischer Skandal entsteht. Wie satirisch und humorvoll er bei all dem noch immer ist, zeigt «Der sterbende Mann», wo eine Figur, um Schweizerbürger zu werden, eine Jodelprüfung ablegt, dann aber, weil er nur falsch krächzt, wegen Schändung der helvetischen Muttersprache vor Gericht kommt.

28/11/16

DANA GRIGORCEA PERIKLES MONIOUDIS



Foto: ulzi-foto.ch

Als Perikles Monioudis, 1966 als Sohn griechischer Eltern in Glarus geboren, 1993 in Solothurn den Erstling «Die Verwechslung» vorstellte, lief ihm das Publikum davon, weil er zu schnell las. «Ich bin kein Entertainer, Bücher sind zum Lesen da», lautete seine Reaktion, und vielleicht hängt es mit der scheuen Art des Auftretens zusammen, dass Monioudis' seither erschienene 12 Prosabücher nur wenig Echo fanden. Erst die Luftsprünge von Fred Astaire brachten ihm 2016 einen Publikumserfolg und liessen die «NZZ am Sonntag» konstatieren: «Vieles hätten wir diesem ungemein ernsthaften Autor zugetraut. Doch mit der Leichtigkeit von «Frederick» schlägt er uns ein

Schnippchen.» Die Leichtigkeit könnte auch mit der 1979 in Bukarest geborenen Ehefrau Dana Grigorcea zu tun haben, die ihm nicht nur zwei Kinder schenkte, sondern auch zeigte, wie das Publikum zu gewinnen ist. Die phantastische «Baba Rada» von 2011 war zwar erst ein Geheimtipp, «Das primäre Gefühl der Schuldlosigkeit» aber, der Roman über die Naivität der rumänischen Wende-kinder, machte in Klagenfurt und beim Schweizer Buchpreis Furore und begeisterte Presse und Publikum. Ob das vielleicht daran liegt, dass man bei ihren Büchern, im Unterschied zu den früheren ihres Ehemanns, immer wieder herzlich lachen muss?

30/01/17

MARGRIT SCHRIBER



Foto: Yvonne Böhler

Mit 28 Jahren wurde die Ehefrau eines Bezirkslehrers von Benno von Wieses Sammelwerk «Deutschland erzählt» derart gepackt, dass sie wie unter Zwang zu schreiben begann und 1976 mit respektablem Erfolg den Roman «Aussicht gerahmt» veröffentlichte, der letztlich nichts anderes als ihre unglückliche Situation während der inzwischen geschiedenen Ehe dokumentiert. 1978 folgte mit «Kartenhaus» die Geschichte ihrer Jugend und ihrer Eltern und schuf sich Margrit Schriber einen angesehenen Platz in der Schweizer Literatur. Darauf folgten «Vogel flieg», «Muschelgarten», «Tresorschatten» und «Rauchrichter»; Bücher über Frauen, die mit der Einsamkeit ringen und ihre

Illusionen verlieren. 1998 aber, mit «Schneefessel», zeichnete sich die Wende zu mutigen, starken Frauen ab, die zunächst, in «Das Lachen der Hexe» und «Die falsche Herrin», im 18. Jahrhundert lebten, ehe sich die Autorin mit «Die hässlichste Frau der Welt» dem 19. Jahrhundert und mit «Das zweitbeste Glück», der Geschichte des Stummfilmstars Leny Bider, dem 20. Jahrhundert zuwandte. Die jüngsten Bücher sind «Syra, die Stripperin», die Geschichte des ersten Schweizer Glamour-Girls, und der Kriminalroman «Schwestern wie Tag und Nacht».

27/02/17

CATALIN DORIAN FLORESCU



Foto: Christoph Mukherjee

Spätestens 2011, als er für «Jakob beschliesst zu lieben», dieses wilde, ungebärdige, abenteuerliche Buch, das eine Ich-Erzählung mit mehr als 300 Jahren Familiengeschichte verkoppelt, den Schweizer Buchpreis erhielt, erkannte man auch hierzulande, dass der 1967 im rumänischen Timisoara geborene und seit 1982 in Zürich lebende studierte Psychologe Catalin Dorian Florescu einer der begnadetsten deutschsprachigen Erzähler ist. Mit dem witzig-originellen Rumänien-Roman «Wunderzeit» machte der scheue Mann mit der Dächlikappe 2000 in Solothurn erstmals Furore, und seither hat er in Romanen wie «Der kurze Weg nach Hause», «Der blinde Masseur»,

«Zaira», «Jakob beschliesst zu lieben» und «Der Mann, der Glück bringt» seine Möglichkeiten in fruchtbarer Wechselwirkung zwischen Ost und West, Rumänien und Westeuropa, und mit nie erlahmender Erzählfreude derart überzeugend weiterentwickelt, dass sogar die ansonsten eher kritisch-strenge Pia Reinacher in der «Weltwoche» seinen jüngsten Roman als einen «Glücksfall der Literatur» bezeichnen konnte.

DIE GÄSTE DER HOTTINGER LITERATUR GESPRÄCHE VON 2011 BIS 2016



Die Bilder wurden während der Hottinger Gespräche von Manfred Utzinger aufgenommen und können bestellt werden unter info@utzi.ch



Bei den seit 2011 durchgeführten Hottinger Literaturgesprächen unterhält sich der Gast mit Charles Linsmayer über sein Leben und Werk. Rico Tiegermann setzt am Klavier musikalische Akzente.

ORT

Theater Neumarkt, Neumarkt 5, 8001 Zürich

ZEIT

20 Uhr

BILLETTE UND RESERVATION

Billettkasse: Theater Neumarkt, Neumarkt 5,
8001 Zürich

T +41 44 267 64 64

Di–Sa 16–19 Uhr sowie jeweils eine Stunde vor
jeder Vorstellung bis zu deren Beginn

tickets@theaterneumarkt.ch

www.theaterneumarkt.ch

Preis: Fr. 25.– (ermässigt: Fr. 20.–)

THEATER NEUMARKT
THEMEN
AUTOREN
GESPRÄCHE